

# Positionspapier Fachverein Soziologie

Soziologisches Institut Zürich, 30.04.2010

## Das Potential des SUZ

Das Soziologische Institut der Universität Zürich (SUZ) verfügt aufgrund seiner Grösse und Ressourcen über ein den anderen Schweizer Universitäten überlegenes Potential, um den verschiedensten Studieninteressen gerecht werden zu können. Dieses Potential wird nicht ausgeschöpft. Zwar setzt das Institut mit der quantitativen empirischen Sozialforschung einen Schwerpunkt, versäumt dabei jedoch, auch in anderen Gebieten ein attraktives Angebot zu gewährleisten. Andere Themengebiete und Forschungsmethoden zu berücksichtigen bedeutet nicht, diesen Schwerpunkt zu vernachlässigen. Im Gegenteil: Die **Attraktivität des Soziologiestudiums** in Zürich wird so gesteigert.

## Theorie am SUZ

In Anlehnung an das Theorieprogramm des SUZ gehen wir von drei unterschiedlichen Bedeutungen des Begriffs Theorie aus (für eine detaillierte Ausführung siehe Theorieprogramm S. 1-2, insbesondere Schaubild 1).

1. In der empirisch-analytischen Wissenschaftstheorie sind Theorien – nach dem Vorbild der Naturwissenschaften – theoretisch formulierte Gesetze und mitunter Resultat der empirischen Forschung. Diese Konzeption ist eng verwandt mit der quantitativen empirischen Sozialforschung.
2. Die gegenstandsbezogene Theorie hat einen bestimmten Teil sozialer Wirklichkeit zum Gegenstand und ist in diesem verankert. Dieses Theorieverständnis ist eng verbunden mit der qualitativen empirischen Sozialforschung.
3. Soziologische Theorie im grundsätzlichen Sinn umfasst die Auseinandersetzung mit Grundlagentheorien, mit den wissenschaftstheoretischen und philosophischen Grundlagen der Theoriebildung, mit abstrakten Sozialtheorien und Begriffssystemen. Nach diesem Verständnis kann Theorie sowohl Grundlage als auch Resultat von Forschung darstellen.

Wir erachten es als überaus wichtig, diese **drei Theorieverständnisse** klar voneinander abzugrenzen, um Missverständnisse zu vermeiden. Alle drei Theoriebegriffe müssen in der Lehre vertreten und im Curriculum des Soziologiestudiums an der Universität Zürich verankert sein.

Deshalb unsere **Forderungen**:

Für das Bachelorstudium:

- Im Rahmen der Speziellen soziologischen Gebiete und der Seminare (Wahlpflichtmodule) sollen Veranstaltungen, welche die **Theorieverständnisse 2 und 3** zum Inhalt haben, regelmässig durchgeführt werden. Im Rahmen dieser Veranstaltungen soll zudem die Arbeit mit sozialtheoretischen und klassischen Texten (nach dem 3. Theorieverständnis) eingeübt werden. Eine Selbstverpflichtung des Lehrkörpers im Rahmen der Wegleitung zur regelmässigen Durchführung solcher Veranstaltungen wird begrüsst.
- Die in der Veranstaltung „**Wissen und Gesellschaft I**“ vermittelten Inhalte müssen sich auch in Zukunft am Theorieverständnis 3 orientieren (vgl. Schaubild im Theorieprogramm). Die Verknüpfung von Theorie und Empirie im Sinne der empirisch-analytischen Wissenschaftstheorie (Theorieverständnis I) darf nicht Gegenstand von W&G I sein, da dies bereits Inhalt der Veranstaltung „Erklärende Soziologie“ ist. Diese Veranstaltung kann bei Bedarf gerne häufiger durchgeführt werden.

Für das Masterstudium:

- Alle **Theorieverständnisse** müssen auf Masterniveau gelehrt werden. Zur regelmässigen Durchführung entsprechender Veranstaltungen muss sich der Lehrkörper verpflichten.
- In der Konzeption des Masterstudiengangs fehlt ein institutioneller Rahmen für die **Reflexion des eigenen Fachs** (vgl. im Bachelor „Wissen und Gesellschaft“). Ein solcher Rahmen muss geschaffen werden.

## Methoden am SUZ

Der Fachverein sieht die Methodenausbildung am SUZ betreffend einige **Verbesserungsmöglichkeiten**. Folgende Punkte müssen beachtet werden:

- Die Ausbildung in **qualitativen Methoden** soll systematisiert werden. Das Institut muss sich zur regelmässigen Durchführung von systematisch aufeinander abgestimmten und aufbauenden Veranstaltungen verpflichten, welche die interessierten Studierenden dazu befähigen, eine qualitativ-empirische Forschungs- oder Masterarbeit zu verfassen.
- Die **Verknüpfung von Theorie und Empirie** – also der Umgang mit soziologischen Theorien (in allen drei oben ausgeführten Bedeutungen) für die Entwicklung von Forschungshypothesen – sollte ausführlicher als bisher in der Veranstaltung „Empirische Sozialforschung 2“ (ESF2) sowie in den beiden Methodenpraktika (MP1 und MP2) thematisiert werden. Nötigenfalls muss zu diesem Zweck der Aufbau dieser drei aufeinander abgestimmten Pflichtveranstaltungen neu durchdacht werden.

## Masterstudium am SUZ

Das seit kurzem vorhandene Profil zum Masterstudium am SUZ wird vom Fachverein grundsätzlich begrüsst. Es ist jedoch unerlässlich und deshalb verbindlich festzuhalten, dass im Masterstudium Veranstaltungen angeboten werden, welche spezifisch für Masterstudierende konzipiert und deren **fortgeschrittenem Wissensstand** angemessen sind. Diese Veranstaltungen müssen die Vermittlung aller drei Theorieverständnisse abdecken.

## Weiteres Vorgehen

In den zuständigen **Arbeitsgruppen** (Methodengruppe, Mastergruppe, Theoriegruppe, Studiengruppe etc.) müssen konkrete Vorschläge zur Umsetzung der oben ausgeführten Punkte erarbeitet werden.